

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 31

Donnerstag, 10. März 1904

43. Jahrgang.

Die Politik der Straße.

Durch die deutschen Gaue Oesterreichs braust ein Sturm vollberechtigter Entrüstung anlässlich der angesichts der gleichgiltig zuschauenden Sicherheitsbehörden von den Soldheeren der „Národní rada“ in Prag neuerdings ins Werk gesetzten Vergewaltigungen der deutschen Bevölkerung und vor allem der deutschen Studenten in Prag, welche durch rohe Gewalt an der Ausübung der ihnen gesetzlich gewährleisteten Rechte, am Tragen der ihnen statutarisch zustehenden Farben gehindert werden sollen. Die hochgradige Erregung, welche der tschechische Terrorismus und das unverantwortliche Verhalten der zum Schutze der Bedrohten berufenen und verpflichteten Prager Sicherheitsbehörden in den deutschen Landen begreiflicherweise hervorgerufen hat, findet vorläufig noch durch die Ventile flammender Entrüstungskundgebungen ihren Abfluß. Gefährlich aber droht dieselbe zu werden, wenn diese Ventile nicht mehr genügen oder ihre Funktion erschöpft werden sollte, ohne daß den wohl bedachten und wohl vorbereiteten Prager Krawallen, mit denen die Urheber derselben sich noch in unverkämter Weise brüsten, Einhalt getan worden wäre. Es unterliegt gar keinem Zweifel: Die Krawalle, welche die Tschechenblätter mit dem Ausdruck „Manifestationen“ zu verschleiern versuchen, tragen das Gepräge planmäßiger Vorbereitungen an sich. Nun wird auch mit einer Unversfrorenheit sondergleichen von tschechischer Seite zugestanden, daß nicht der Aerger über die russischen Schlappen in Ostasien, sondern der Haß gegen das Deutschtum

in Prag beziehungsweise gegen die deutschen Studenten die Triebfeder der Ausschreitungen ist. In einem „Eingefendet“ eines tschechischen Studentenvereines in den „Nár. Listy“ heißt es: „Wir bekennen uns mit Stolz dazu, daß die sonntägige Manifestation auf dem Graben das Werk der akademischen Studentenschaft war, die nicht duldet, daß der Graben als ein den Deutschen reservierter Ort betrachtet werde, als ein Ort, von dem aus durch deutsche Koulurstudenten nicht nur das tschechische Publikum, sondern auch der rein tschechische Charakter Prags provoziert werden soll. Wir werden die Reinigung des Grabens systematisch betreiben und zwar so lange, bis die zuständigen Kreise die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der nur in Prag geduldete Bummel nichts weiter ist als eine Provokation des tschechischen Volkes.“ Unterschrieben ist dieses „Eingefendet“ von dem Präsidium des Vereines „Krkavec“.

Man weiß wirklich nicht, ob man sich mehr über die Unverschämtheit der tschechischen Studenten und ihrer Hintermänner eckeln soll, welche nicht nur diese Krawalle und Angriffe gegen Eigentum und Leben der deutschen Studierenden an der Prager Carola Ferdinanda inszenieren, sondern es auch noch wagen, sich mit denselben zu brüsten, oder über das unverantwortliche Verhalten der von Vadenis Zeiten her berühmten Prager Polizei, die eine so eigentümliche Auffassung der ihr obliegenden Aufgaben und Pflichten bekundet, und der zweifellos mit das Hauptverdienst daran gebührt, daß der Prager Boden für Krawalle und Ausschreitungen so vorzüglich geeignet und der tsche-

chische Mob der verschiedensten Gesellschafts- und Alterskreise auf diesem Gebiete so vorzüglich geschult ist.

Wie den Berichten über die jüngsten deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag zu entnehmen ist, mußten sich die in Farben auf dem Graben promenierenden deutschen Koulurstudenten über Auforderung der Prager Sicherheitswache in das Deutsche Haus und in verschiedene Kaffeehäuser zurückziehen und konnten dann, nachdem sie ihre Koulurstreifen mit gewöhnlichen Hüten vertauscht hatten, unter dem Schutze der Sicherheitswache unbehelligt nach Hause gehen.

Das ist ja ganz allerliebste. Bisher haben wir immer gemeint, daß es in einem Rechtsstaate Pflicht und Aufgabe der berufenen Behörden und Sicherheitsorgane sei, dafür Sorge zu tragen, daß Leben und Eigentum der Staatsbürger, sowie die Ausübung der denselben gewährleisteten Rechte gegen alle Angriffe und jegliche Störung geschützt werden. Die Prager Polizei scheint jedoch anderer Anschauung zu sein. Sie sperrt nicht die Diebe, sondern die Bestohlenen ein. Denn so und nicht anders berührt es doch wohl, wenn die Prager Sicherheitswache anstatt die tschechischen Angreifer zu Paaren zu treiben, die deutschen Studenten, die ja nur von einem ihnen gewährleisteten Rechte Gebrauch machen, auffordert, die Farben abzulegen oder sich zu verstecken. Ebenso gut könnte man einem Staatsbürger, der bei den Sicherheitsbehörden den Schutz seines Eigentums oder seines Lebens sucht, bedeuten: „Ja, warum besitzen Sie denn überhaupt etwas? Warum leben Sie denn überhaupt? Schenken Sie

Nachdruck verboten.

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.
(10. Fortsetzung.)

Schweigend, fast wie in einem Traum hangen, bestieg Ernst mit dem Arzt wieder den Wagen, der die beiden Herren wieder nachhause bringen sollte.

„Wahrhaftig“, äußerte Hubert lachend, als sie so schnell die Pferde nur laufen konnten, den Weg zurückzufahren, „das ganze sieht fast einem Abenteuer ähnlich.“

„In der Tat“, erwiderte Ernst zerstreut, ohne selbst zu wissen, was er mit diesen drei Worten meinte.

„Nun, ich habe da ganz unvermutet einen Zuwachs zu meiner Praxis bekommen und werde natürlich nicht ermangeln, gleich morgen vormittag da draußen vorzusprechen und nach — meiner Patientin zu sehen. Sie wurden ja auch zum Wiederkommen eingeladen, Herr Brodmann und hätten da Gelegenheit, eine ganz interessante Bekanntschaft anzuknüpfen.“

Ernst fuhr auf, als hätte in den Worten seines Begleiters etwas Verleidendes — für Carlotta gelegen. Aber dann besann er sich, der Harmlosigkeit Huberts sich erinnernd, die in dessen Bekanntschaftskreisen schon beinahe sprichwörtlich geworden war.

„Glauben Sie wirklich, lieber Doktor, daß diese Einladung ernst gemeint war? Mir schien es, als ob die — die Dame dieselbe nur als notwen-

dige Phrase an mich als den Begleiter des angeworbenen Hausarztes und — Freundes richtete, wohl auch, um die Mutter in der Meinung zu bestärken, die Aufforderung an Sie gelte einem reinen Höflichkeitsbesuch.“

„Nag sein, Sie könnten jedoch immerhin morgen eine Visite abstatten, — eben einen reinen Höflichkeitsbesuch, — um sich nach dem Befinden der Mutter zu erkundigen; das läge ganz im Geiste der gesellschaftlichen Schicklichkeit. Freilich, es ist eine eigene Sache, die gefeierte Schönheit des Zirkus zu besuchen. Es wird mir schon einige Mühe kosten, mich bei meiner Braut unter Hinweis auf meine Berufspflicht zu entschuldigen. Und Sie — Sie haben doch eine Frau —“

„Nun“, warf Ernst hastig ein, „Sie sagen ja selbst, es wäre ein Erfordernis des guten Tones — hm! und ein einmaliger Besuch — könnte einem doch unmöglich übel genommen werden?“

„Freilich, freilich. Aber ich weiß nicht, — die Frauen haben doch sehr oft ihre besonderen Ansichten —“

„Sie haben recht“, entschied Ernst kurz, um dieses Thema abzuschließen; „es ist wohl im allgemeinen besser, — dieser Einladung keine Folge zu leisten.“

Ernst hatte im voraus gewußt, wie schwer ihm der heutige Tag bei der Nachhausekunft auf der Seele lasten würde; als er wieder an dem wohlbekannten Tor stand und zögernd nach dem Hauschlüssel griff, — von Hubert hatte er sich, um ihn auf seinem Wege nicht aufzuhalten, schon an der Ecke der Schottenseldgasse getrennt, — da

überkam ihn das beklemmende Gefühl seiner Missetat, seiner „Auflehnung“, noch weit mächtiger als er sich's vorher gedacht hatte.

Mit möglichst leisen Schritten schlich er sich in sein Zimmer hinauf. Als er den Schlafrock angezogen hatte, ging er eine geraume Weile auf und nieder, in seinen Gedanken die Ereignisse des so bewegten Tages vorüberziehen lassend. Es war eigentlich nicht gerade das Bewußtsein, Mutter und Gattin erzürnt zu haben, was ihn bedrückte, sondern ganz etwas anderes. Er mußte sich immer den Gedanken wiederholen: Was würden sie sagen, wenn sie mich da draußen in Hiezing gesehen hätten — in der Gesellschaft der schönen Spanierin vom Zirkus Renz?

Es war ja daran gewiß nichts Unrechtes, daß er die Damen, noch dazu in der Gesellschaft Erich Huberts, begleitet hatte; aber es regte sich doch immer etwas in ihm wie ein leiser Gewissensbiß, als ob er, wenn schon nicht in der Tat, so doch in Gedanken gesündigt hätte.

Es flog endlich sogar der Wunsch in ihm auf, seine Frau zu sehen. Er überredete sich selbst, daß er ihr durch seine Hektigkeit von heute Morgen ungerecht wehgetan haben müsse; er bemühte sich, sich alle ihre Vorzüge, ihre Sanftmut, ihr hübsches Gesichtchen ins Gedächtnis zu rufen und sich zur Ueberzeugung zu bringen, daß er seine Frau als treuer Gatte liebe.

Gener Wunsch wurde schließlich so mächtig in ihm, daß er wirklich den Leuchter vom Tisch nahm und — zaghaft und mit unsicheren Schritten

Ihr Eigentum weg, bringen Sie sich um, dann werden Ihnen weder Diebe noch Mörder gefährlich werden.“ Ein derartiges Vorgehen seitens der zum Schutze der Staatsbürger berufenen Behörden ist geradezu frivol. Wenn den Deutschen in Oesterreich immer und immer wieder zum Bewußtsein gebracht wird, daß sie eigentlich dem tschechischen Uebermut und Gewalttätigkeitsgelüste gegenüber für vogelfrei gelten, dann darf man sich auch nicht wundern, wenn dieselben daraus die Konsequenzen ziehen, und wenn sie schon auf die Wohlthaten des Lebens in einem Rechtsstaate verzichten müssen, sich auch der durch dieselben bedingten Pflichten und Leistungen entziehen, wenn sie den Schutz und die Genugtuung, den ihnen die Behörde versagt, sich einfach selbst verschaffen. — Der deutsche Geduldsfaden ist schon zu straff gespannt, er könnte nur zu bald zum Reißenden gebracht werden.

Politische Umschau.

Inland.

Die Mobilmachung.

Die Vorbereitungen für eine Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn erstrecken sich, wie mitgeteilt wird, besonders auf das 7. und 14. Korps, die ihr Hauptquartier in Temesvár im jüdischen Ungarn und in Innsbruck in Tirol haben. Die Reserveoffiziere in Czernowitz erhielten den Befehl, sich für eine plötzliche Einberufung zu den Fahnen bereitzuhalten. Die Stadt gehört zum Bezirk des 11. Korps in Lemberg und man kann wohl annehmen, daß auch dieses bei einer Mobilmachung auf den Kriegsfuß gesetzt werden wird. Im ganzen sollen auch etwa 20 Generale in Pension treten, worunter insbesondere solche in Frage kommen, die bereits eine 40jährige Tätigkeit hinter sich haben. Aus diesen Tatsachen läßt sich schließen, daß man auf alle Zwischenfälle zu diesem Frühjahr militärisch vorbereitet sein will und daß die Reformmächte nach wie vor auf Erhaltung möglichst friedlicher Zustände sowie auf eine weitere Ausübung ihrer bisherigen Machtbefugnisse in der bereits festgelegten Form zu wirken entschlossen sind.

Ausland.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage.

In Tokio glaubt man, wie ein über New-York gekommenes Telegramm meldet, das russische Wladiwostok-Geschwader befinde sich an der Mündung des Tumensflusses, welcher die Grenze zwischen Nordostkorea und dem russischen Ussurigebiet bildet,

— nach dem Schlafzimmer seiner Frau hinüber ging. — Betty schlief auf ihrem Lager so ruhig; ihr Gesicht blickte so leidenschaftslos und sanft wie immer, daß sich Ernst wirklich erleichtert fühlte, als habe er erwartet, in ihren Zügen Schmerz, auf ihren Wangen die Spuren von Tränen zu entdecken. Aber merkwürdig, er wußte genau, es bestand nicht die geringste Ähnlichkeit, — und doch stieg beim Anblick dieses rostigen Gesichtchens das Bild einer anderen vor ihm auf, mit einem leisen Zug von Melancholie um den feinen Mund, mit einem feurigen, dunklen Augenpaar und umrahmt von schwarzen, bläulich schimmernden Locken.

Ja, je länger er auf seine Frau sah, desto deutlicher wurden jene anderen Züge in ihm lebendig; je mehr er sich bemühte, an Betty zu denken, desto enger rankte sich seine Phantasie um das Bild der herrlichen Carlotta. Er wählte endlich, da läge wirklich die schöne Spanierin vor ihm, als zöge sie die Gefühle, die der Gattin gebührten, mit zauberischer Kraft auf sich. Ernst's Hand zitterte, daß die Wassertropfen der Kerze auf das Deckbett fielen. Er stellte das Licht auf das Nachtschreiben und sank, ohne sich in seinem träumerischen Zustande über sein Tun Rechenschaft zu geben, vor dem Bett auf die Knie und drückte, mit dem leisen Namen „Carlotta“ auf den Lippen, einen innigen Kuß auf den rostigen Mund der Schlummernden, daß diese erwachte.

„Ernst!“ rief Betty erstaunt und zitternd vor freudigem Schreck. „Bist Du wirklich hier? Und — und Du hast keinen Groll mehr gegen mich?“ —

(Fortsetzung folgt.)

um dort den Vormarsch der eigenen Landtruppen von der Posseibai nach dem Tumen zu decken. Die russischen Vortruppen sollen bereits bis Rjong-song, einem 150 Kilometer südwestlich von der Posseibai an der koreanischen Küste gelegenen Ort vorgebrungen sein. Dieser Vorstoß läßt schließen, daß die Russen sich mit der seit Mitte Februar bei Kapsan im nordkoreanischen Gebirge befindlichen Abteilung vereinigen wollen, um die kürzlich in der Plaksinbucht gelandeten 2500 Japaner, die angeblich im Vordringen nach Manütschan in der Mandchurie begriffen sind, durch Bedrohung ihrer rechten Flanke zum Rückzug zu zwingen.

Das japanische Geschwader hat am 29. v. M. die Insel Tsaijangtau okkupiert. Diese Insel gehört zur Elliotgruppe und liegt in der Koreabucht, etwa in der Mitte zwischen Dalny (Talienwan) und Pingjang in Korea. Die Insel Tsaijangtau gehört wie alle Elliotinseln zum russischen Kwantung-territorium und ist somit das erste mandchurische Gebiet, das die Japaner besetzt haben. Bei einer eventuellen Beschießung oder Belagerung von Port-Arthur oder Dalny könnte die Insel Tsaijangtau den Japanern von großem Nutzen sein.

Die Beschießung von Wladiwostok.

Statthalter Alexjew telegraphiert in Ergänzung seiner Meldungen:

„Der Hafenkommandant von Wladiwostok meldet: Das letzte Bombardement der Festung hat keinen ernststen Schaden angerichtet. Die Batterien haben das feindliche Feuer nicht erwidert. Heute mittags näherte sich der Feind innerhalb der Ussuribucht jenem Punkte, von dem aus er gestern die Stadt bombardiert hatte, dampfte jedoch wieder dem offenen Meere zu.“ — Wie dem „Standard“ aus Petersburg vom gestrigen gemeldet wird, will der dortige Korrespondent des Blattes in Erfahrung gebracht haben, Kaiser Nikolaus hätte ein Telegramm erhalten, wonach die japanische Flotte den ganzen Tag über Wladiwostok beschossen, aber nur geringen Schaden angerichtet hätte. Wie das Telegramm weiters meldet, seien ein oder zwei japanische Kreuzer zum Sinken gebracht worden. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 6. d.: Dem Vernehmen nach sind Anzeichen vorhanden, daß bei Wladiwostok der Eisgang bereits eingetreten ist. Man erwartet, daß der Hafen vor Ende März, also in einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkte, eisfrei sein werde.

Noch ein Vermittlungsversuch?

Graf Wendendorff, der während des Besuchs in Petersburg vom Grafen Lambdorsky auf das tatkräftigste unterstützt wurde, hat dem Zaren Nikolaus gegenüber der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß England unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt sein würde, Rußland beizustehen, wenn dieses eine friedliche Verständigung mit Japan wünschen sollte. Sogar das Wort „Paar Schiedsgericht“ soll in der nächsten Umgebung des Zaren sozusagen in der Luft schweben. Indessen verhalten sich die realen Politiker zu diesen Gerüchten sehr skeptisch und sind der Meinung, daß England kein Interesse habe, den Japanern in die Arme zu fallen. — Ueber die Mission des Grafen Wendendorff wird von autoritativer Seite mitgeteilt, daß Graf Wendendorff nach Petersburg kam, um von seinem Sohne Abschied zu nehmen, dabei es aber nicht unterließ, seinem kaiserlichen Herrn Mitteilungen zu machen über die Stimmung und Situation in London gegenüber dem russisch-japanischen Kriege. Von einem Schiedsgerichte oder von einer Friedensintervention war keine Rede. Doch versicherte Wendendorff den Zaren der herzlichsten Gesinnungen des Königs Eduard für ihn. Alle Gerüchte, welche eine Verstimmung gegen England hervorgerufen haben, entbehren jeder Grundlage. England halte an der strengsten Neutralität fest.

Die Aussichten des Krieges.

Der Petersburger Berichterstatte des „Figaro“ besuchte den russischen Generalstabschef Sacharow, der ihm u. a. Folgendes gesagt haben soll: „Rußland wird zumindestens 400.000 Mann in die Mandchurie werfen, die Japaner jedoch kaum mehr als 200.000. Jedenfalls werden wir nichts dem Zufalle überlassen. Wir wollen Gewißheit haben, daß wir siegen und die Japaner vernichten. 400.000 Mann ist da das Mindeste.“ — Der Besucher fragte dann auch: „Der Krieg wird also lange dauern?“ — Der General: „Sprechen wir nicht

vom Ende des Krieges, ehe er angefangen hat. Was bisher geschah, zählt nicht, selbst wenn die Japaner anfänglich im Vorteile waren. Wir werden ihnen noch Ueberraschungen bieten. Vor zwei Monaten wird sich aber in der Mandchurie nichts Ernstes ereignen. Ich glaube nicht, daß Rußland gelaut sein wird, einzuhalten, ehe es seine Aufgabe nicht vollständig beendet hat.“

Tagesneuigkeiten.

(Das Muster frecher Verlogenheit.) So hat Felix Dahn ein Interview genannt, das A. Hafner im „Deutschen Volksblatt“ veröffentlicht hat. Was Hafner sich alles frei aus den Fingern gelogen hat, mögen nachfolgende Stellen aus der Verwahrung Dahns beleuchten: „In meinem Empfangszimmer sollen stehen Büsten von Goethe, von Hermes, von Epikur und Beethoven“ — frei erfunden! Ich soll nach Empfang eines völlig unbekannten „Interviewers“ sofort in die Hände geklatscht haben, um ein Dienstmädchen herbeizurufen, eine „Tasse“ (österreichisch) von Gebäck und Tee zu bestellen, die ich dann mit Herrn H. „rauchend“ (ich rauche nie!) bis abends 9 Uhr (von 5 Uhr ab!) gemächlich plaudernd soll verzehrt haben; in Wahrheit schickte ich den Herrn ohne jede Tasse nach höchstens 10 Minuten fort (der Aufsatz heißt: „Ein Abend bei F. D.“!!); er machte mir einen „sonderbaren“ Eindruck; ich werde vier Stunden meiner kostbaren Zeit mit einem Interviewer verträdeln!! Nichtig ist, daß ich ihm, weil er über Geldmangel klagte, eine Karte an die Redaktion von „Nord und Süd“ gab, dort einen Aufsatz einzureichen, aber abscheulich gelogen ist, ich habe dabei gesagt: „Wenn Dahn Sie empfiehlt, genügt das!“ Welche Gemeinheit an Eitelkeit wird mir da zugeschoben! Es folgt dann ein angebliches „Gespräch“ über die „neuere Richtung“ in der Literatur, in dem mir verächtliche Äußerungen über Julius Bierbaum und Wedekind beigelegt werden; das ist geradezu empörend; nie würde ich bei aller Gegnerschaft wider die Richtung solche Gemeinheiten in den Mund nehmen. Endlich, und das ist vielleicht das Abscheulichste! — wird von mir „ein sehr bedeutender Berliner Schriftsteller sehr abfällig kritisiert, weil ich in dessen letzten Werken Plagiate meiner eigenen zu finden glaubte!“ Diese ganz allgemein und unbestimmt gegen alle „bedeutenden Berliner Schriftsteller“ geschleuderte Verdächtigung und Verhöhnung gegen mich ist unerhört! Das Lügengespenst, das Herrn H. in vertrautem Verkehr mit mir hinstellen will, schließt mit dem Satz: „So verging der Abend!! (nicht eine Viertelstunde!) wie im Fluge, und es war 9 Uhr (!!), als ich mich von meinem lebenswürdigen Wirt verabschiedete.“ Und so was muß man nun sonder wirksame Abwehr über sich ergehen lassen! Diese dummen Lügen halten Hunderte von Lesern für wahr!“

(Ein netter römischer Priester.) Die Gläubigen der Gemeinde Affakürth haben bei dem bischöflichen Vikar in Nagy-Eszombat um die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ihren Pfarrer Josef Schurmann ange sucht. Der Vikar hat das Disziplinarverfahren auch eingeleitet. Es wurden ungefähr 32 Zeugen verhört, welche durchwegs belastend gegen den Pfarrer aus sagten und diesen beschuldigten, daß er in die benachbarten Dörfer nur dann hinausgefahren sei, wenn man einen Wagen um ihn schickte, daß er Beichtgeheimnisse verraten und anderer Unzulänglichkeiten sich schuldig gemacht habe.

(Kurze Nachrichten.) In Hannover ist der Feldmarschall Graf Waldersee, bekanntlich der Befehlshaber des internationalen Kontingentes in China, gestorben. — Bei einem Brande in Wyjoda sind das Sägewerk des Baron Popper samt Einrichtung, ferner die Ristenfabrik samt Einrichtung und bedeutende Holzvorräte eingestürzt worden. Der Gesamtschaden soll 600.000 Kronen betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt. — Der Prokurist der Weingroßhandlung Wachenhausen & Bruß in Berlin, namens Danielowsky, ist seit dem 23. Februar nach Unterschlagung von 40.000 Mark abgängig. Möglicherweise hat er einen Selbstmord verübt. — In G ö r z hat sich der Bautechniker Hans Trilety aus Wien durch einen Revolver schuß getötet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Eigen-Berichte.

Friedau, 9. März. (Fahrmarkt.) Aus Friedau wird mitgeteilt, daß heuer der 1. Fahr- und Viehmarkt — nachdem er auf den schmerzhaften Freitag fällt — am darauffolgenden Werktag, das ist am Samstag, den 26. März stattfindet.

Mahrenberg, 8. März. (Bienenzuchtverein.) Durch Zufall kommt der Vereinsleitung die „Südsteirische Presse“ vom 10. Februar zu Gesicht. In derselben wird die Auflösung der hiesigen Filiale des steiermärkischen Bienenzuchtvereines gemeldet und daran die geistvolle Bemerkung geknüpft: „Ganz natürlich! Die Bienen sind eben nicht deutsch-national!“ Auf diese blöde Anrede sei bemerkt, daß es sich im vorliegenden Falle lediglich um die Umwandlung der Filiale in eine solche des Zentralvereines für Bienenzucht in Österreich handelt, daß der Verein also unter neuer Firma weiter lebt und nicht so elend verkracht ist, wie ein anderer hiesiger Verein slowenischer Firma, der heute noch nicht seinen Mitgliedern die Anteilsscheine abgelöst hat. Unser Verein ist ganz weiselrichtig und wird es noch lange sein. Es sind gegenwärtig 103 Bienenstöcke und Bienenhütten der Filialmitglieder im Werte von 2640 K. gegen Feuer, Diebstahl und Faulbrut versichert. Nach Ostern wird Wanderlehrer Riedl aus Gölz hierorts einen bienenwirtschaftlichen Vortrag halten. Wir sehen heuer einem fruchtbaren Honigjahre entgegen. Der „Südsteirischen Presse“ werden wir jedoch von unserer süßen Fehlsung nichts zukommen lassen. Sie stinkt gegen die Weinbauer und gegen die Imker.

Mahrenberg, 7. März. (Schulfreundesliches. — Spende.) Die Marktgemeinde hat in der letzten Ausschußsitzung beschlossen, die aus Wuchern den hiesigen gewerblichen Fortbildungskurs besuchenden Lehrlinge von der Bezahlung der Ueberfuhrtoze zu befreien. — Der Ausschuß der Mahrenberger Sparkasse hat eine Spende von 25 K. für den Deutschen Schulverein bestimmt.

Pettau, 9. März. (Windische Hinterlist.) Seit neuester Zeit besteht in unserer alten deutschen Stadt sogar ein pervasischer „Klub der Handelsangestellten“, der es wagt, unter diesem Namen deutsche Einladungen zu einer im Mai stattfindenden Unterhaltung im „Marodni dom“ an die verschiedenen auswärtigen Kaufleute und Lieferanten auszusenden, um von diesen einen Beitrag zu diesem pervasischen Feste zu erhalten. Diese Einladungen haben den Anschein, als giengen sie vom „Zweigverein des Verbandes alpenländischer Handelsangestellter“, eines deutschen Vereines aus. Die Angefochtenen könnten daher getäuscht werden. Warum bedient sich diese Gesellschaft nicht der windischen Sprache bei Einladungen und warum nicht des windischen Namens? Das bemerkenswerteste ist aber, daß es in den Einladungen nicht bemerkt ist, wo das Fest stattfindet. Das ist jedenfalls auch nur eine List, um die deutschen Kaufleute auszubeuten.

Mured, 9. März. (Evangelisches.) Sonntag, den 13. März findet in Mured um 3 Uhr nachmittags evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl- und Uebertrettsfeier statt.

Nadkersburg, 9. März. (Evangelisches.) Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, wird im evangelischen Versaale zu Nadkersburg öffentlicher Gottesdienst abgehalten.

St. Andrä W. B., 7. März. (Vorschußleistung.) Alois Nischner, Besitzer und dessen Sohn Andreas Nischner aus Slatchina wurden am 29. v. M. verhaftet, weil sie dem Franz Nischner, welcher ob Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit, begangen durch boshafte Schädigung fremden Eigentums, arretiert wurde und während der Eskortierung, an den Händen gefesselt, im Walde durchgegangen ist, an seiner Flucht Voranschub geleistet haben.

Steirischer Weinbautag.

Im nachstehenden veröffentlichen wir die Prämierungsliste der gelegentlich des allgemeinen steirischen Weinbautages in Marburg am 6. und 7. März l. J. abgehaltenen Konkurrenz steirischer Weine.

Gruppe I (Öststeiermark, Gleichenberg). Silberne Medaille des landwirtschaftlichen Vereines Rothwein: Josef Krenn in Währ. Hölldorf. Diplome: Gräfl. Trauttmannsdorff'sche Gutsverwaltung in Gleichenberg, Franz Koch in Fürstenfeld.

Gruppe II (Sulmtal und Schilchergebiet). Staatspreis: Fürst Alfred Liechtenstein'sche Gutsverwaltung in Deutsch-Landsberg. Silberne Medaille der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft: J. Fink in Sigist. Bronzene Medaille der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft: Josef Kermayr in Pfaltz, Ignaz Struz in Hochulz. Diplome: Albert Dizinger in St. Johann, Liberius Hohl in Burgegg.

Gruppe III (Sausal-Leibnitz). Staatspreis: Stift Seckau. Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: J. B. Seredinsky in Leibnitz. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: J. Gaubh in Speisenegg. Diplome: Kaspar Dreislebner in Speisenegg und Franz Stelzer in Spielfeld.

Gruppe IV (Windisch-Büchel). Staatspreis: Josef Reitter in Nadkersburg. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Stift Admont und Franz Heller in Marburg. Diplome: Kaspar Hausmaninger in Marburg und J. Thaler in St. Egydi.

Gruppe V (Luttenberg und Friedau). Staatspreis: Stift Admont. Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Deutscher Ritterorden in Großsonntag. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Graf Lamberg'sche Herrschaftsverwaltung in Pölla, herzoglich Parma'sche Herrschaftsverwaltung in Brunnsee, Notar Boudier in Nadkersburg und Franz Serichon in Luttenberg. Diplome: v. Pongratz'sche Herrschaftsverwaltung Dornau und Stift Seckau.

Gruppe VI (Nadkersburg). Staatspreis: Stift Admont. Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Herzog Parma'sche Herrschaft Brunnsee. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Stift Seckau.

Gruppe VII (Pettau). Diplome: Elise Rabakovich in St. Martin und Herrschaft Guttenhaag.

Gruppe VIII/a (Marburg Umgebung). Staatspreis: Katharina Pfrimer in Marburg. Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Weinbauerschule in Marburg. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Dr. Hans Schmiderer in Marburg, Franz Schostersky in Marburg, Jakob Burgay in Leitersberg, Maria Ranz in Marburg und Josef Kofoschinegg in Marburg. Bronz. Medaille des landw. Vereines Rothwein: Dr. Amand Raf in Marburg. Diplome: Hans Posch in Rostbach, Franz Vorber in St. Peter, Franz Stift in Straß, Franz Michelitsch in Sauritsch und Franz Soltschen Erben in Marburg.

Gruppe VIII/b (Marburg—Leitersberg—Pöschgau). Staatspreis: Richard Ogriegg in Marburg. Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Inspektor Binder in Marburg. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Freiherr Twidelsche Gutsverwaltung Burg Marburg, Jakob Burgay in Leitersberg und Dr. Turner in Marburg. Diplome: Dr. Eduard Wolffhardt in Wien, Dr. Gust. Kofoschinegg in Graz, Fanny Rogozinsky in Marburg, Baron Lazarini in Marburg, Marie Böschnigg in Rostschaf, Em. Mahr in Marburg, Josef Kofoschinegg in Marburg und Alois Dobay in St. Georgen.

Gruppe VIII/c (Marburg—Langental—Speisenegg—Witschein). Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Alois Heu in Marburg. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Gut Witschein.

Gruppe IX (Bachern). Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Kellereigenossenschaft Marburg. Staatspreis: Gust. Scherbaum in Marburg. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Karl Scherbaum in Marburg, Ferd. Zwettler in Schleinitz und Josef Flied in Graz. Bronz. Medaille des landw. Vereines Rothwein: Jahn'sche Erben in Graz. Diplome: Dr. Karl Tausch in Rostwein, Dechant Haisel in Windisch-Feistritz und Stift Admont.

Gruppe X (Cilli—Rann—Gonobitz). Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Ignaz Schöber in Windisch-Landsberg und fürstl. Windischgrätz'sche Gutsverwaltung Gonobitz. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Graf Ignaz Altem'sche Herrschaftsverwaltung in Rann.

Gruppe XI (Kollos). Staatspreis: Gräfl. Herberstein'sche Herrschaft Ober-Pettau. Silber. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Franz

Schostersky in Marburg. Bronz. Medaille der k. k. Landw.-Gesellschaft: Franz Michelitsch in Sauritsch.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung am 9. März 1904.)

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

Die Protokolle der Sitzungen vom 3. und 19. Februar werden nach einer kleinen Nichtigstellung durch G.-R. kais. Rat Dr. Mally genehmigt.

Im Einlaufe befinden sich der Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem Herrn Martinz und eine Zuschrift der Finanz-Bezirksdirektion betreffend den Vertragsentwurf mit der Freihauskaserne. Diesen und mehreren Gegenständen wird die Dringlichkeit zuerkannt und dieselben werden auf die Tagesordnung gesetzt. Es wird sodann in die Tagesordnung eingegangen.

Bezüglich der Neuwahl von drei Mitgliedern des Gemeinderates in den Ortsarmenrat beantragt G.-R. Liebisch, die bisherigen Mitglieder wiederzuwählen. Diesem Antrage wird stattgegeben und es werden die Herren Dr. Mally, Dr. Raf und Josef Leeb gewählt.

G.-R. Dr. Raf berichtet über die Besetzung der erledigten Bürgerhospitalspfründe. Dieselbe wird dem Herrn Rabas verliehen.

Ein Legat von 104 K. 26 S. nach Anton Spital wird nach dem Berichte des G.-R. Dr. Raf zu gleichen Teilen dem Unterstützungsverein für bedürftige Gymnasialschüler und dem Franz Josef-Vereine für bedürftige Realschüler zugewiesen.

G.-R. Bödl berichtet über ein Gesuch des Herrn Josef Wagner um Verlängerung des Termines zur Aufsehung eines Stockwerkes bei seinem Hause. Dem Gesuche wird stattgegeben und eine Verlängerung des Termines um drei Jahre, d. i. bis 1907, bewilligt.

G.-R. Schmid berichtet über eine Einsprache des Herrn Demeter Glumac gegen den Bescheid des Stadtrates wegen Verweigerung von Baulichkeiten bei seinem Hause. Die 3. Sektion stellt den Antrag, daß der Einsprache insoferne entsprochen werde, daß auf die Abtragung des kleinen Zubaues an der südlichen Seite verzichtet wird. Die Abtragung des Zubaues an dem Nebengebäude hat sofort zu erfolgen. Die Umgestaltung des Nebengebäudes in ein Wohngebäude und die Errichtung einer Schutzmauer können nicht bewilligt werden. Dieser Antrag wird angenommen.

Ein Gesuch der Frau Marie Vogler um Erteilung der Baubewilligung für ein einsiediges Wohnhaus in der Windenauerstraße Nr. 3 wird nach dem Berichte des G.-R. kais. Rat Dr. Mally abgewiesen.

G.-R. kais. Rat Dr. Mally berichtet über ein Gesuch des Herrn Ferdinand Rautny um Erteilung der Baubewilligung für eine zweistöckige Villa in der Theatergasse. Die Sektion beantragt gegen diesen Bau unter gewissen Bedingungen keine Einsprache zu erheben. G.-R. Hablicek stellt den Vertagungsantrag, um sich vom Bauamte eine Skizze ausarbeiten zu lassen. Die Vertagung wird angenommen.

G.-R. Bödl berichtet über die Genehmigung des Kostenvorschlages für die Herstellung des Fußbodens in der städtischen Turnhalle. Es wird beschlossen, den durch Hauschwamm zerstörten Fußboden mit Kalkolith herzustellen.

Ueber eine Zuschrift der Marburger Gemeindesparkassa um Genehmigung der Auszahlung der Funktionsgebühren für das Jahr 1903 berichtet Vizebürgermeister Pfrimer. Die Auszahlung wird genehmigt.

Vizebürgermeister Pfrimer berichtet über einen Antrag wegen Annahme eines Gesetzentwurfes behufs Erhöhung der Tage bei Verleihung des Bürgerrechtes. In demselben ist eine Erhöhung der Tage von 40 K auf 100 K eingesetzt. G.-R. kais. Rat Dr. Mally spricht sich gegen eine so große Erhöhung aus und beantragt, die Tage nur auf 60 K zu erhöhen. Es sei wohl notwendig, den Bürgerhospitalfond zu stärken, doch bei einer so großen Erhöhung der Tage werde gerade das Gegenteil erreicht, denn dann würden viel weniger Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes einlaufen. G.-R. Leeb fragt um die Gründe, welche maßgebend waren, die Tage von 40 K auf 100 K zu erhöhen. G.-R. Dr. Raf unterstützt den Sektionsantrag. G.-R. Bancelari spricht sich gegen

diese Erhöhung der Tage aus. Vizebürgermeister Pfirmer weist auf die geänderten Verhältnisse und auf den Umstand hin, daß viele Städte die Tage erhöht haben. Er befürwortet den Sektionsantrag, der auch angenommen wird.

Ueber die Beschlußfassung über die Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg betreffend die Beschaffung eines Betrages von 300.000 Kronen zur Erbauung eines Amtsgebäudes berichtet Vizebürgermeister Pfirmer. Die Sektion stellt folgenden Antrag: „Der löbl. Gemeinderat beschließt, es sei die Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 16. Februar 1904 wie folgt zu beantworten: Die Stadtgemeinde erklärt sich bereit, dem hohen Alerar das Geld zur Erbauung eines Amtsgebäudes unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen: 1. Das Kapital ist nach dem jeweiligen Zinsfuß der Marburger Sparkassa zu verzinsen. 2. Das geliehene Kapital muß in 50 gleichmäßigen Jahresraten samt Zinsen zurückgezahlt werden und darf die Stadtgemeinde keine wie immer gearteten Kosten und Auslagen bis zur vollständigen Tilgung haben. 3. Muß ein Uebereinkommen mit der Gemeinde stattfinden, wohin das zu errichtende Gebäude zu stehen kommen soll. 4. Die Pläne müssen der Gemeinde zur Genehmigung vorgelegt werden. 5. Das Alerar ist verpflichtet, die Arbeiten einzeln auszuschreiben und bei gleichem Anbote die hiesigen Gewerksleute zu berücksichtigen. 6. Das Alerar hat eine dem Mietwerte des Hauses entsprechende 4proz. zentige Wasserumlage und die Miete für den Wassermesser nach § 54 der Wasserordnung zu bezahlen. 7. Die Bauauführung hat das Alerar selbst auszuführen. 8. Das Darlehen ist auf die Realität grundbüchlerlich sicherzustellen. 9. Die äußere Aufschrift hat dem deutschen Charakter der Stadt entsprechend nur deutsch zu sein. Die Herren G. N. Kracker und Dr. Drosel wünschen einige kleine Abänderungen des ersten Punktes. G. N. Wolfram wünscht die Durchberatung jedes Punktes für sich. G. N. Havlicek spricht sich gegen den Antrag aus und ebenso die Herren G. N. Götz und Nödl. G. N. Futter bemerkt, daß der Gegenstand schon in einer der letzten Sitzungen abweislich beschieden sei. G. N. Havlicek stellt dies insofern richtig, als ein abweislicher Beschluß damals nicht gefaßt wurde. Er stellt schließlich den Antrag auf namentliche Abstimmung. G. N. Schmid wendet sich ebenfalls gegen den Antrag. G. N. Wolfram bemerkt, daß der Staat nie ein Entgegenkommen gezeigt hat und daß er auf die Wünsche der Stadt nie Rücksicht nimmt. Für diesen Staat könne man den Kredit gewiß nicht schädigen. Aus dem Baue eines Amtsgebäudes erwachse der Stadt nicht der geringste Nutzen, der Gegenstand sei daher abzuweisen. Vizebürgermeister Pfirmer weist auf einen bereits bestehenden Gemeindebeschluß hin und verwahrt sich dagegen, daß behauptet werde, es bestehe kein Beschluß. G. N. Bancalari spricht im Sinne des Vorredners. Man könne den Antrag ablehnen, aber ein prinzipielles Nichteingehen in die Beratung gehe nicht an. G. N. Franz bemerkt, daß der Entgang an Umlagen durch einen höheren Zinsfuß hereingebracht werden könne. Vizebürgermeister Pfirmer bittet, in die Debatte einzugehen. G. N. Havlicek zieht seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück. Zum ersten Punkte beantragt G. N. Götz, den Zinsfuß um 1/2 Prozent höher als den allgemeinen Zinsfuß der Marburger Sparkassa anzusetzen. G. N. Dr. Raf wünscht, daß statt 1/2 1/4 Prozent angenommen werde. G. N. Lehrer Schmid ist für den Antrag Götz, der auch angenommen wird. Bei dem Punkte 5 stellt G. N. Lehrer Schmid den Zusatzantrag, daß es heißen soll „nur Marburger Gewerbetreibenden.“ Vizebürgermeister Pfirmer ist für die Fassung der Sektion. Der Antrag Schmid wird angenommen. G. N. Schmid bemerkt zu Punkt 6, daß es gut wäre, jetzt schon festzustellen, wie der Mietwert bestimmt werde. Er beantragt, „nach Vereinbarung festgestellten Mietwert“ hineinzusetzen. G. N. Kracker meint, fünf Prozent der Kapitalanlage seien als Grundlage für den Wasserzins anzunehmen. Der Antrag Schmid wird angenommen. Im übrigen wird der Sektionsantrag angenommen.

G. N. Kracker berichtet über die Mitteilung des Hausherrn-Vereines über die Verwendung des gewidmeten Betrages von 300 K. Der Verein hat von diesem Betrage die photographischen Neuaufnahmen von Marburg und Umgebung, die Sendung derselben zur Ausstellung nach Auffig u. s. w. bestritten. Dem Vereine werden ausnahms-

weise zur Hebung des Fremdenverkehrs 300 K. für das Jahr 1904 bewilligt.

Ueber ein Gesuch des Hausbesizers Herrn Simon Jeschofnik um Ueberlassung der Grundparzelle vor seinem Hause am kleinen Exerzierplatze im Kolob um käufliche Ueberlassung eines städtischen Grundteiles vor ihrem Hause am kleinen Exerzierplatze berichtet Vizebürgermeister Pfirmer. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Ueber ein Gesuch des Landesverbandes der Bienenzüchter um einen Geldbetrag referiert Vizebürgermeister Pfirmer. Dem Gesuche wird nicht entsprochen.

Vizebürgermeister Pfirmer berichtet über einen Antrag wegen Ankauf eines Grundanteiles zu Straßenzwecken, sowie zur Abrundung des für die Artillerie-Kaserne notwendigen Baugrundes. Der Ankauf wird beschloffen.

Es werden nun jene Gegenstände in Verhandlung gezogen, denen zu Beginn der Sitzung die Dringlichkeit zuerkannt wurde.

G. N. Liebisch berichtet über den Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem Herrn Martinz. Der Vertrag wird genehmigt.

G. N. Dr. Drosel berichtet über eine Zuschrift der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion betreffend die Freihaus-Kaserne. Die Zuschrift wird zur Kenntnis genommen und der vorliegende Vertragsentwurf genehmigt.

G. N. Bancalari berichtet über eine Zuschrift des Landesausschusses wegen der Errichtung einer Uebungsschule bei der neuen Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Der Stadtschulrat hat darüber ein Gutachten abgegeben, dem sich die Gemeinde anschließt.

G. N. Schmid berichtet über einen Rekurs des Herrn Eisek in Bausachen. Diesem Rekurse wird keine Folge gegeben.

G. N. Nödl berichtet über den Kostenanschlag für die Einrichtung der Gasleitung in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Der Voranschlag wird genehmigt.

Ueber die Ausgaben für die Einrichtung der Turnhalle in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt berichtet G. N. Nödl. Dieselben werden in einer Höhe von 3795 K. genehmigt.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Evangelisches.) Morgen Freitag, abends 6 Uhr, findet in der evangelischen Kirche der vierte Passionsgottesdienst statt.

(Deutscher Sprachverein.) Im Kasino-Speisesaale fand gestern eine gut besuchte Versammlung des Deutschen Sprachvereines statt, in welcher Herr Wastian aus Graz über „Crassus, ein vergessener steirischer Dichter“ sprach. Der Vortragende schilderte zunächst den Lebenslauf dieses Dichters, der im bürgerlichen Leben Sigismund Raabberger hieß und ständischer Schreiber in Graz war, und charakterisierte dann an der Hand zahlreicher Beispiele dessen schriftstellerische Tätigkeit. In den älteren Jahrgängen der „fliegenden Blätter“ sind dessen Dichtungen zum größten Teile veröffentlicht, auch ist eine Sammlung derselben unter dem Titel „Stärkende Tropfen für solche, denen die Welt im Magen liegt“ in zwei Bänden erschienen. Herr Wastian fand für seine trefflichen Ausführungen reiche Anerkennung. Fr. Janeschitz, von Herrn Nöhlner feinsinnig am Klavier begleitet, erfreute hierauf die Anwesenden mit mehreren Liebesvorträgen, wobei ihre schönen, klangvollen Stimmittel sowie ihre geschmackvolle Vortragweise zur besten Geltung kamen. Der Beifall veranlaßte die genannte Dame zu einigen Zugaben.

(Lehrerinnenbildungsanstalt und Mädchen-Hyzeum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: In dem Artikel „Mädchen-Hyzeum“ (Marburger Zeitung vom 8. d. M.) ist eine Mitteilung enthalten, welche infolge ihrer Unvollständigkeit geeignet ist, über die Rechte der absolvierten Hyzealschülerinnen unrichtige Vorstellungen zu erzeugen. In dem Artikel heißt es nämlich: „Absolvierte Hyzealschülerinnen können jedoch auch in die 3. Klasse einer Lehrerinnenbildungsanstalt übertreten und es sind Verhandlungen im Zuge, nach welchen diesen Schülerinnen — gleich den absolvierten Mittelschülern — der Uebertritt in den 4. Jahrgang einer Lehrerinnenbildungsanstalt gewährt werden soll.“ Und nun vergleiche man damit den Wortlaut

der Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 12. Dezember 1903, Z. 10519, betreffs des Uebertrittes von Absolventinnen eines öffentlichen Mädchen-Hyzeums in eine Lehrerinnenbildungsanstalt: „Absolventinnen eines öffentlichen Mädchen-Hyzeums, die sich der Reifeprüfung nach dem Statute vom 3. Oktober 1901 mit Erfolg unterzogen haben, können, wenn sie die physische Tüchtigkeit und das vorgeschriebene Alter nachweisen, auf Grund einer ergänzenden Aufnahmsprüfung in den 3. oder 4. Jahrgang einer Lehrerinnenbildungsanstalt aufgenommen werden. Diese Ergänzungsprüfung hat sich für die Aufnahme in den 3. Jahrgang auf allgemeine Erziehungslehre, für die Aufnahme in den 4. Jahrgang auf allgemeine Erziehungs- und Unterrichtslehre zu erstrecken, ist aber auch auf Gesang (allgemeine Musiklehre), Turnen und weibliche Handarbeiten auszudehnen, wenn das Reifezeugnis der Kandidatin nicht mindestens die Note „befriedigend“ aus diesen Fächern enthält. Im übrigen hat für solche Böglinge rücksichtlich der eventuellen Altersdispens § 14, Absatz 2, der Ministerialverordnung vom 31. Juli 1866, rücksichtlich ihrer sonstigen Behandlung der Ministerialerlaß vom 9. November 1881 sinngemäße Anwendung zu finden.“ Damit ist also der Uebertritt zunächst von dem Erfolg einer oder mehrerer Prüfungen abhängig gemacht. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß die Lehrerinnenbildungsanstalten, die sich aus naheliegenden Gründen überall eines starken Besuches zu erfreuen haben, gar nicht verhalten werden können, solche Absolventinnen auch aufzunehmen, da ja die Zahl der Böglinge eines Jahrganges der Lehrerinnenbildungsanstalten nicht bloß durch eine Ministerialverordnung, sondern auch durch die ihr obliegende Lehr- und Erziehungsaufgabe auf 40 beschränkt ist.

(Marburger Schützenverein.) Beim letzten Kapselschießen hat Herr Straßmayer das erste Ziesschußbest und auch das Kreisschußbest mit 20 Treffern (in 5 Schuß) gewonnen, darunter zwei Zentrum, die beste bisherige Leistung. Herr Dolamitsch erhielt das 2. Ziesschußbest. Die Stimmung war eine recht heitere und wurde fleißig geschossen. Am nächsten Montag, den 14. d. M., findet abends um 8 Uhr im Kasino die Vollversammlung unseres Vereines statt und wird um eine rege Beteiligung ersucht. Es werden noch separate Einladungen ausgesendet.

(Insolvenz einer Lederfirma.) Die „N. Fr. Pr.“ bringt folgende Meldung: Die Lederfabrikfirma J. Starck Söhne in Marburg ist in Zahlungsstörung geraten und schuldet 250.000 K. Mit Hilfe der Verwandten wird ein Ausgleich angestrebt. Beteiligt sind Wien, Prag und auch deutsche Orte.

(Einberufung von Erben.) Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abteilung V, wird bekannt gemacht, daß am 18. November 1903 Aloisia Schauerl, 60 Jahre alt, geb. in St. Jakob W., zuletzt wohnhaft in Johannesburg, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Eduard Glantschnigg, Advokat in Marburg, als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erberklären und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeworfen, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erberklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

(Zerfälscht geworden.) Der in der Jahngasse Nr. 7 wohnhafte 28 Jahre alte Johann Schager, der nahezu erblindet ist, ist schon seit längerer Zeit geistesgestört. Da er zuweilen auch von Tobsucht befallen wurde und so seine Umgebung gefährdete, wurde er in die Beobachtungsanstalt nach Graz überführt.

(Patente und Schutzmarken in Mexiko.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht uns bekannt zu geben, daß einer eben eingelangten Mitteilung des k. k. Handelsministeriums zufolge alle Inhaber mexikanischer Patente

bis längstens 31. März d. J. bei dem Patentamt in Mexiko um die Ummwandlung ihrer Patente gemäß dem neuen mexikanischen Patentgesetz einzuschreiten haben und daß alle in Mexiko registrierten Schutzmarken bis längstens 30. Juni d. J. nach Vorschrift des Gesetzes auch neu registriert werden müssen.

(Erster steiermärkischer Milchkontrollverein.) Unter Intervention des landw. Vereines Rothwein wurde am gestrigen Tage der erste steiermärkische Milchkontrollverein nach dem bekannten dänischen Muster gegründet. Der Verein zählt bis jetzt 9 Mitglieder mit einem Gesamtstande von zirka 300 Kühen. Nachfolgend die Mitgliederliste: Gutsverwaltungen Burg Marburg und Lannach (Baron Ewidl), Kronichsfeld (Vinzenz Bachler), Graßnitz (Graf Zeppelin), Krottendorf (Ritter v. Buchta), Rogeiz (Karl Scherbaum), Brandhof (Gustav Scherbaum), Langenthal (Konrad Sigler), Klingenstein (Baron Schilling), Rothwein (Ritter v. Hofmann). In den Vorstand wurden gewählt: Ritter v. Hofmann (Obmann), Baron Ewidl (Obmannstellvertreter) und B. Bachler.

Marburger Schwurgericht.

Raub.

Unter dem Vorfige des Herrn L.-G.-R. Dr. Peyer fand gestern die Verhandlung gegen den 46 Jahre alten, zu Jarbinc geborenen Besitzer Stefan Dufaric wegen Verbrechen des Raubes statt. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde.

Am 16. Jänner 1904 war der Grundbesitzer Josef Mlaker aus Paradeis in Pettau, wo er eine größere Zahlung zu leisten hatte. Auf dem Heimwege gefolgt sich zu ihm der Besitzer Stefan Dufaric aus Grotten in Kroatien, der ihm schon von früher bekannt war; beide gingen dann zusammen weiter, wobei Josef Mlaker dem Stefan Dufaric im Laufe des Gespräches auch mitteilte, daß er einen größeren Barbetrag bei sich trage, da er bei der Wirtschaftsführung Geld benötige. In St. Veit kehrten die beiden im Gasthause des Franz Schosteritsch ein.

Gegen 5 Uhr nachmittags begab sich Josef Mlaker auf den Heimweg, wobei sich ihm Josef Cervic und Georg Merc angeschlossen. Bald nachdem sie das Gasthaus verlassen hatten, kam ihnen Stefan Dufaric nach. Als sich Josef Mlaker unterwegs einmal am Straßenrande niederlegte, um seine Pfeife in Brand zu setzen, blieb Dufaric bei ihm, während Josef Cervic und Georg Merc ihres Weges weiter gingen. Als nach einiger Zeit Josef Mlaker und Stefan Dufaric ihren Weg fortsetzten und einige hundert Schritte gegangen waren, blieb plötzlich Stefan Dufaric etwas zurück. Gleich darauf aber erhielt Josef Mlaker zwei Hiebe über den Kopf, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, fand er sich allein, Stefan Dufaric war verschwunden, mit ihm aber auch ein Betrag von K 109.92, den Josef Mlaker in einem Versicherungsbüchel aufbewahrt bei sich getragen hatte. Nach der ganzen geschilderten Sachlage kann es keinem Zweifel unterliegen, daß niemand anderer als Stefan Dufaric den Josef Mlaker niedergeschlagen hat, um sich der Barschaft desselben zu bemächtigen, weil sich niemand anderer zur Zeit der Tat bei Josef Mlaker befand, als der Beschuldigte und weil dieser nicht nur Kenntnis davon hatte, daß Josef Mlaker einen größeren Barbetrag bei sich trage, sondern auch unmittelbar nach der Tat im Besitze eines größeren Gelbbetrages war, und zwar eines Gelbbetrages in derselben Höhe und bestehend aus den gleichen Gelbsorten, wie solche dem Mlaker geraubt wurden.

Stefan Dufaric kam nämlich unmittelbar nach der Tat, gegen 7 Uhr, in das Gasthaus des Johann Krajnc in St. Veit, wo er noch am gleichen Abende eine bedeutende Beche machte, die er mit einer 10 Kronennote bezahlte. Desgleichen zahlte er am nächsten Morgen mit einer 10 Kronennote. In seinem Besitze wurden aber noch K 87.05 gefunden und zwar 8 Stück 10 Kronennoten und K 7.05 Kleingeld.

Stefan Dufaric, der kurz vor der Tat keinen Kreuzer Geld besaß, wurde unmittelbar nach der Tat im Besitze von über 100 K, darunter 10 Stück 10 Kronennoten betroffen und gerade 10 solche Noten wurden dem Josef Mlaker geraubt. Ueber die Provenienz des bei ihm gefundenen Geldes befragt, verwickelte sich Stefan Dufaric in Widersprüche, machte Angaben, die sich direkt als unwahr erwiesen; er stellte weiters anfänglich sogar in

Abrede, mit Josef Mlaker am fraglichen Tage überhaupt zusammengetroffen zu sein; als er sich jedoch seiner Tat überwießen sah, verantwortete er sich mit Volltrunkenheit, indem er behauptete, sich an gar nichts erinnern zu können. Durch sämtliche Zeugen aber ist erwiesen, daß Stefan Dufaric sowohl bei Verlassen des Gasthauses des Franz Schosteritsch als auch beim Eintreffen in dem Wirtshaus des Johann Krajnc wohl angeheitert, keineswegs aber stark betrunken, oder gar volltrunken gewesen war.

Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Schuldfrage einstimmig, worauf der Angeklagte zu 8 Jahren schweren Kerker verurteilt wurde.

Versuchter und vollbrachter Mord.

Gegen den 34 Jahre alten Reufchler Martin Rečnik in Kartschowina wird die Anklage wegen versuchten und vollbrachten Mordes und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit erhoben. Die Verhandlung fand heute unter dem Vorfige des LGR. Morocutti statt. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Im Jahre 1895 ehelichte Martin Rečnik die Witwe Agnes Pichler, Besitzerin in Kartschowina bei Wurmberg, welche 3 Kinder aus ihrer ersten Ehe mitbrachte, darunter auch eine Tochter namens Agnes. Die Ehe war anfänglich eine glückliche. Im Jahre 1903 begannen jedoch Zwistigkeiten und der einmal gestörte häusliche Friede wollte sich nicht wieder herstellen lassen. Martin Rečnik wurde gegen seine Frau und deren Kinder immer unfreundlicher, die Streitigkeiten nahmen von Tag zu Tag zu; in seinem Zorne ließ sich Martin Rečnik auch hinreißen, seine Frau zu mißhandeln, weshalb sich diese genötigt sah, die Hilfe des Gerichtes in Anspruch zu nehmen. Martin Rečnik wurde auch zweimal wegen Mißhandlung seiner Frau bestraft.

Dazu begann Martin Rečnik zu trinken. Er wurde ein Schnapstrinker.

Am 7. November 1903 kam es neuerlich zu einem heftigen Ausbruche. Wegen einer Kleinigkeit beschimpfte Martin Rečnik seine Frau und begann sie zu stoßen und zu schlagen. Er griff nach einer Hacke und lief mit derselben seiner Frau nach, erfaßte dieselbe und erhob die Hacke drohend über ihren Kopf, wobei er ihr zuschrie, es sei die Stunde ihres Todes gekommen. Ueber ihr eindringliches Bitten und da der durch ihre Hilferufe aufmerksam gemachte Nachbar Jakob Jakolic den Beschuldigten anrief, ließ derselbe von seiner Frau ab, nachdem er ihr noch zugerufen, daß falls sie ihn wieder klagen ginge, er sie und sich selbst umbringen werde.

Gleich nach dieser gefährlichen Bedrohung seiner Gattin wurde Martin Rečnik vom Gerichte zur Verantwortung gezogen. Er verantwortete sich dahin, daß er nicht die Absicht gehabt hätte, seiner Frau wirklich ein Leid zuzufügen. Diese Verantwortung mußte im Hinblick auf den Umstand, daß er schon zweimal wegen Mißhandlung seiner Frau gerichtlich bestraft wurde und daß er allgemein als gewalttätig geschildert wird, als vollkommen unglauwürdig erscheinen und lagen daher für Agnes Rečnik mit Rücksicht auf die Verhältnisse gearündete Besorgnisse vor, daß Martin Rečnik seine Drohung auch ausführen könnte.

Am 4. Dezember 1903 nun hatte sich Martin Rečnik früh morgens nach Pettau begeben. Gegen Mittag kam er in etwas angeheitertem Zustande nach Hause, wo er ohne jeden Anlaß wieder einen Streit begann. Nach dem Mittagessen entfernte er sich, nachdem er seiner Frau und der Tochter Agnes noch die fürchterlichsten Drohungen zugerufen und seine Stieftochter, welche ihn deshalb zur Rede stellte, zu Boden geworfen und mit den Füßen gestoßen hatte. Gegen 4 Uhr nachmittags kam Martin Rečnik wieder nach Hause, trat sofort in die Küche, in welcher seine Frau mit häuslichen Arbeiten beschäftigt war, stellte sich, ohne ein Wort zu sagen, in deren unmittelbare Nähe und feuerte gegen sie mehrere Revolvergeschosse ab.

Agnes Rečnik stürzte sofort zusammen, Martin Rečnik aber begab sich in die Kammer zu Agnes Pichler, setzte dieser wieder, ohne ein Wort zu sprechen, den Revolver an die rechte Seite des Kopfes und zwar so dicht an denselben, daß sie das Metall der Mordwaffe spürte und schoß auch sie nieder. Obwohl sie schon nach dem ersten Schusse zu Boden stürzte, feuerte er auf die bereits Liegende noch einige Schüsse ab. Martin Rečnik entfernte sich, kehrte jedoch nach 5 Minuten wieder zurück, versperrte die Türe hinter sich und begann

die noch lebende und um ihr Leben stehende Agnes Pichler mit den Füßen zu stoßen.

Sohn machte Martin Rečnik einen Selbstmordversuch, verletzte sich jedoch nur schwer am Halse.

Die Untersuchung der schwerverletzten Agnes Rečnik durch gerichtliche Sachverständige ergab, daß dieselbe zwei an sich schwere Verletzungen erlitt.

Agnes Pichler dagegen erlag schon am 13. Dezember 1903 ihren schweren und lebensgefährlichen Verletzungen, sie starb an Lungenlähmung, bedingt durch das Eindringen einer Revolverkugel in den Halswirbelskanal.

Der Beschuldigte ist geständig, die Tat so vollführt zu haben, wie sie in ihren Einzelheiten oben geschildert wurde, er leugnet jedoch, schon vorher die Absicht gehabt zu haben, seine Frau und Stieftochter zu töten, insbesondere habe er den Revolver nicht in der Absicht gekauft, um damit die Mordtat zu verüben. Er verantwortet sich dahin, daß er zur Zeit der Tat zwar nicht so stark betrunken gewesen sei, daß er nicht gewußt hätte, was er tue, jedoch sei er infolge seiner Trunkenheit in eine derartige Aufregung geraten, daß er zur Zeit der Tat seiner Sinne nicht mächtig war. Er könne daher nicht angeben, ob er seine Frau und Stieftochter habe erschossen oder nur verwunden wollen. Nach den Erhebungen und nach den vom Beschuldigten selbst als richtig zugegebenen Einzelheiten der Tat selbst, sowie der Ereignisse, welche derselben vorausgingen und nachfoligten, unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Verantwortung des Beschuldigten eine unrichtige ist, daß er sich diese Verantwortung später erdacht hat, um seine Greuelthat in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen.

Martin Rečnik wurde auch den Gerichtsärzten vorgestellt und haben diese sich nach Untersuchung des Beschuldigten dahin ausgesprochen, daß derselbe geistig vollkommen normal ist und die ihm zur Last gelegte Tat, wenn auch in etwas aufgeregtem, so doch in bewußtem Zustande vollbracht habe.

Das Urteil bringen wir in der nächsten Nummer.

Theater und Literatur.

(Theaternachricht.) Am Samstag findet die Erstaufführung der Operette „Der Landsknecht“ statt. Der Komponist Herr Werther war vor fünf Jahren hier als Kapellmeister tätig. Die Operette wurde bereits in verschiedenen Städten aufgeführt und erzielte stets einen schönen Erfolg. — Morgen beschließen die Tegernseer ihr Gastspiel mit dem Volksstücke „Der Gamskönig“. — Am Montag eröffnet Frau Hermine Körner vom Jubiläumstheater in Wien ein Gastspiel mit dem Schauspiel „Eine Liebesheirat“. — Sonntag abends wird die Operette „Der Landsknecht“ wiederholt.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Die ersichtlich im Zeichen des beginnenden Frühlings und des nahenden Osterfestes stehende, soeben erschienene Nummer 10 des beliebten Frauenblattes „Häuslicher Ratgeber“ bringt wieder viel beachtenswerte Beiträge, von welchen wir hier nennen: „Frühlingsstürme“, „Die Kleinen im März“, „Sein Vermächtnis“, „Hand und Fuß“ von R. Winterfeld, „Reformtracht und Korsett“, „Ostergaben“ mit Malerei oder Stickerei in Alttrappen- und Eiform, nützliche Winke zur leichten und gründlichen Reinigung von Garderobe, Wäsche und Hausrat aller Art, sowie zum Streichen des Fußbodens etc. Wöchentlich eine Nummer, und zwar abwechselnd Mode und Handarbeiten: Schnittmusterbogen alle vier Wochen. Die illustrierten Gratis-Beilagen „Aus Zeit und Leben“ und „Für unsere Kleinen“ erscheinen vierzehntägig. Probenummern stets gratis und franko. „Häuslicher Ratgeber“, Wien I/1, Feinfallstraße Nr. 9. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller.

Im Reiche der Schönheit Königin

ist nur die Dame, die

Utasis Tej-Creme

(Milchoreme) benützt.

Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902. Ein Tiegel Tej-Creme K 2.—

„ Probetiegel „ 1.—

„ Stück Tej-Creme-Seife „ 80

„ „ „ -Puder „ 1.—

Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das

Hauptdepot für Oesterreich:

Emil Schmidt, Wien I., Museumstrasse 8.

Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben

Sarg's Glycerin-Seifen
bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 160

Ein 200 Kg. schweres SCHWEIN!
Kühe, welche MILCH geben,
wie RAHM!
Feuerige Pferde.
Gesundes Geflügel.

Alles dies erreicht man, wenn man das ausgezeichnete **Feller'sche Viehnährpulver mit der Marke „Elsa“** verwendet, dasselbe den Tieren zum täglichen Futter zugebend. — Dieses Viehpulver macht Fresslust, wirkt auf den Magen, stärkt die Muskeln, macht das Vieh fett, so dass man bessere Preise erzielt, stillt den Husten, den Krampf, ist ein Vorbeugungsmittel gegen Drüsenbildung. Man lobt das Viehpulver besonders mit Fellers Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. Schutzmarke „Elsa-Fluid“ (von welchem 12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen 5 K kosten) zusammen zu benutzen als Vorbeugungsmittel gegen Seuchen.

Man gibt es dem Rindvieh, den Schweinen, Schafen, Ziegen, Kühen, letzteren vermehrt und verbessert es die Milch, besonders bei Futterwechsel gelobt.

Eine **Schachtel mit 4 Paketen** kostet franko ohne jede weitere Spesen **5 Kronen**.

Alleiniger Erzeuger **Eugen v. Feller**, Hofapotheker in **Stubica**, Zentrale Nr. 275, Kroatien.

„APENTA“

„Eine der besten salinischen, führenden Mineralwässer.“

Giuseppe Laponi,
Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Ich verordne „APENTA“-Bitterwasser sowohl im Krankenhaus als auch in meiner Privatpraxis und habe es als wirklich ausgezeichnet gefunden.

Prof. G. Mazzoni,
Primararzt, Dozent d. Pathologie, Chirurgie u. Gynäkologie.

„Gerade dieses Wasser eignet sich am besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lanceraus,
Professor an der Medizinischen Fakultät zu Paris,
Präsident der Académie de Médecine.
Erhältlich in grossen und kleinen Flaschen in den Apotheken u. s. w. Ausschliessliche Versendung: **S. Ungar jun.**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Jasomirgottstrasse 4. Depot in Marburg in sämtlichen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 447

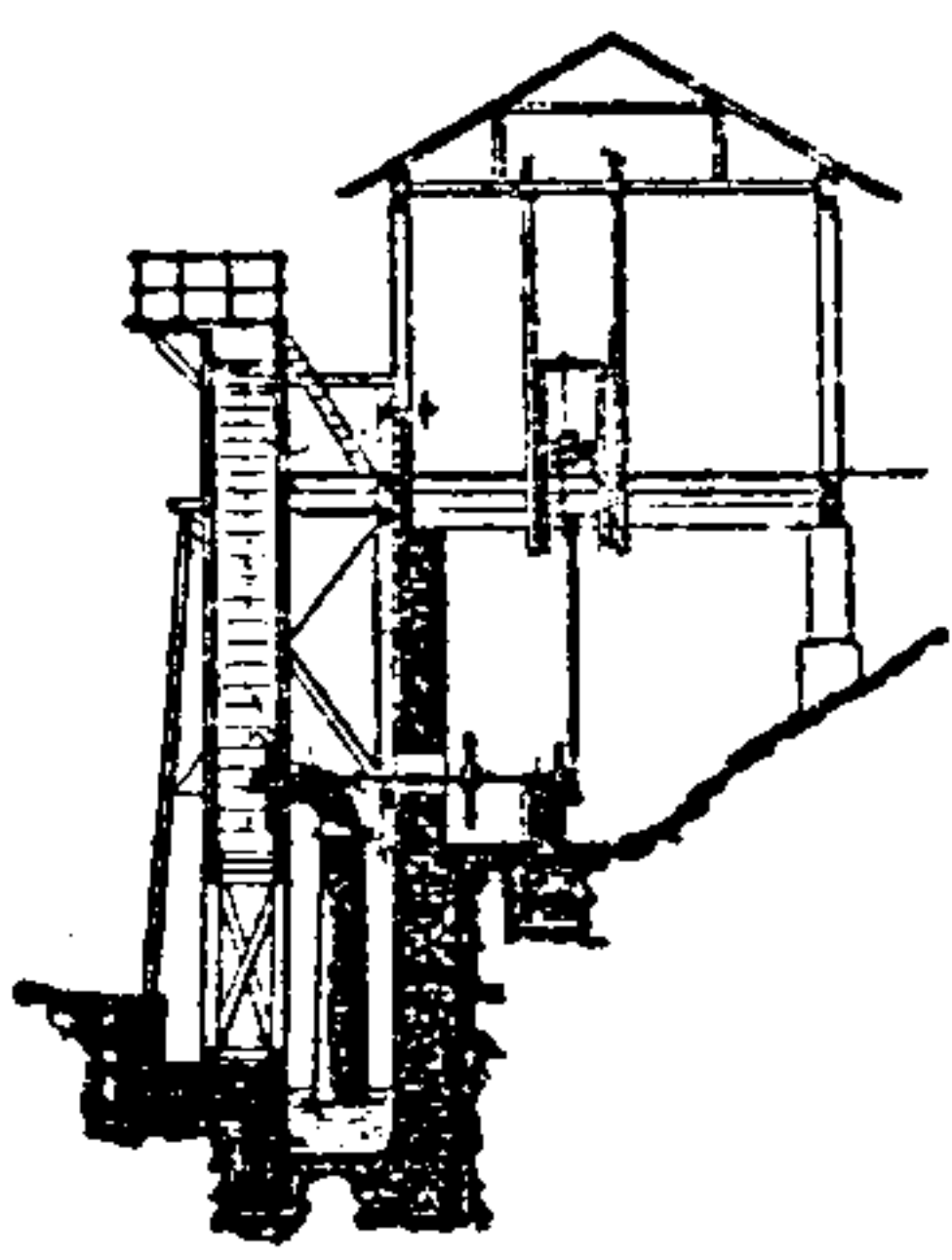
Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen, Bade- und Klosetteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen**, Ausführung von **Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen**. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt **Spenglermeister Michael Bartl**, Burggasse 2, Marburg. 1021

Schöne Bauplätze

in der **Bismarckstrasse** und in **Melling** sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschet**, Marburg. 817



G. Tönnies, Laibach
Maschinenfabrik

Liefert als Spezialität:
Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen, Turbinen, Sauggas-Motore, billigste Betriebskraft, 1—3 Heller pro Pferdekraft und Stunde. 2433

Konkurs-Ausverkauf.

Infolge des über das Vermögen des **Josef Krenn** vom k. k. Kreisgerichte Marburg eröffneten Konkurses gelangt das in **Marburg, Burgplatz 5** befindliche **Warenlager**, bestehend aus hochmodernen Kleiderstoffen, Modebarchenten, farbigen Wasch-Kretons, verschiedenen Weißwaren, Röcken, Decken, Wintertüchern, Teppichen, modernen Herrenstoffen, farbigen Hemden u. s. w. zum Ausverkauf

●● zu tief herabgesetzten Preisen. ●●

Das Geschäft bleibt vorläufig von 1/2 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für den Kundenverkehr offen. 800

Der Konkurs-Masseverwalter.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**
Ladenburggasse 46. ohne Medizinhalt.
Zu haben bei **Wilhelm Witzlaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

Apfelbäume

edle Sorten, noch billig zu verkaufen. Adresse in der Bern. d. Blattes. 783

Heirat!!

Strebsam. Herr. (auch ohne Vermög. verb. häuslich erz. vermög. Damen sofort nachgez. Senden Sie nur Adr. an **Fortuna**, Berlin SW 19.

Tausch.

Tausche mein Zinshaus in Eggenberg bei Graz, Tramwayhaltestelle, 10 Jahre steuerfrei, Zinseinnahme monatlich 132 fl., mit einem Weingartengute. Auskunft aus Gef. bei **H. Krisper**, Gastwirt in Marburg, Triesterstrasse 9. 741

Platzvertreter und Reisende gesucht.

Höchste Provision.

Prachtvolle Muster.

Zittauer Jalousien- und Holzrouleaux-Fabrik
Max Wetterlein, Grottau in Böhmen. 738

Schönes Eckhaus

mit 8 Zimmer, 5 Küchen, Keller, Waschküche, Brunnen, Wasserleitung, grossem Garten, schönem Bauplatz, 5 Min. vom Hauptbahnhofe, 8 Jahre steuerfrei, jährlicher Zinsertrag 650 fl., ist um 9800 fl. zu verkaufen. Die Hälfte kann liegen bleiben. 775

Wohnung

2 Zimmer und Küche. Mühl-gasse 5, Marburg. 768

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik
Postgasse 4.

Beste Ausführung

jeder Art Gartenarbeit, Anlagen u. dgl. zur höchsten Zufriedenheit. **Franz Bratuscha**, Landschaftsgärtner in Marburg, Mellingersstrasse 12. 742

Marie Schopper
Lendplatz 2

putzt Vorhänge in weiß und creme, ebenso wird **Bügel-Wäsche** angenommen. 780

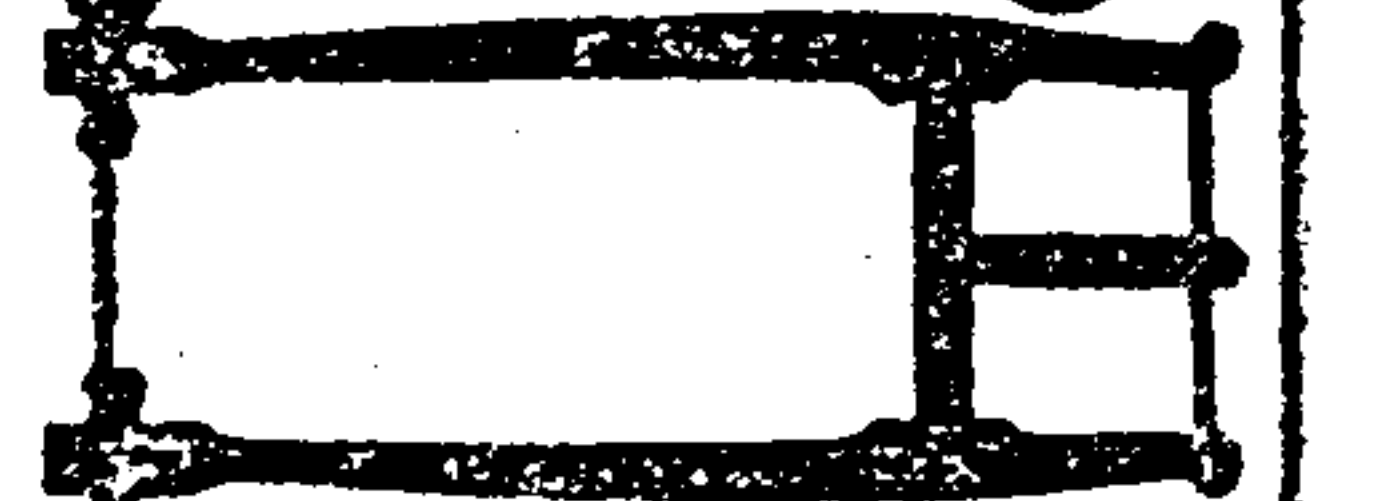
Möbl. Zimmer

separater Eingang, sogleich zu beziehen. **Ratserstrasse 4**, 2. Stock links. 755

Agenten 747

zur Aufnahme und zum Incasso von Mitgliedern für den **Leichenverein St. Josef zu Margarethen in Wien** werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte unter Angabe von Referenzen an die Vereinskassier, **Wien, 4./1, Margarethenstr. 31**.

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Zu verkaufen

drei Stück Sechsstück-Startinfässer, Tegetthoffstrasse 1, 2. Stock, links. 769

Zwei sonnseitige **Hofwohnungen**

mit je 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung zu vermieten. Mellingersstrasse 13. 743

Hübsches **Zimmer** 793

im 1. Stock, so auch Zimmer mit Küche, parterre, in der Nähe des Hauptbahnhofes sogleich zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstrasse 44 bei der Hausmeisterin.

Wohnung

mit 2 oder 3 event. 5 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Villa, Rangerstrasse 5, 1. Stock. 808

Buchdruck-Arbeiten

Jeder Art liefert sehr rasch und zu mässigen Preisen die

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

== Gutes Papier — Geschmackvolle Ausführung. ==

Keine Platzagenten, wodurch die geehrten Kunden oft unnütz belästigt werden. Falls geschäftlicher Besuch angenehm, gegen Verständigung oder telephonischen Aufruf sofort. Telefon Nr. 24.

Bücher-Ankauf.

Gelegentlich meiner Anwesenheit in Marburg kaufe ich einzelne Bücher jeden Alters, sowie auch ganze Bibliotheken und Stiche (Kunsthölzer) zu guten Preisen. Die Bücher werden an Ort und Stelle besichtigt und sofort bezahlt. Gefl. Zuschriften erbitte an **Gustav Budinsky**, Hotel „Möhr“, Marburg, Herrengasse. 792

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre und Mettlerplatten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Kraus**
D.R.G.M.



Für Küche und Waschhaus.

Little Wonder

vorzüglicher
Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei

Friedr. Wiedemann.

Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 60 h und K 1.20 zu haben nur bei

Max Wolfram

Marburg.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Oedemühl, 25. Mai 1895.

Josef Halmerl, Oekonom.

A. Kleinschuster

offeriert 4177

Delicateß-Kartoffel pr. Ro. 10 h, 50 Kilo aufwärts ins Haus gestellt,

Sellerie u. sonstiges Gemüse, Münchener Bierrettig, Schwarzwurzel.

Zu vermieten

Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschet**. 2659

WOHNUNG

im 2. Stock, abgeschlossen, 3 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, sogleich zu vermieten. Anzufragen bei der Hausbesorgerin, Nagelstraße 10. 684

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Postgasse 8.

Sehr schöne 773

Wohnung

im 3. Stock, Nagelstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. März zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

Fettleibigkeit beseitigt

ichnell (gar. unschädlich) Thieles Entrettungssteie per Paket 175 h. bei 4 Pakete franco. (Nachn.) von **Ludw. Thiele**, Mannheim. (Zusendung erfolgt d. österr. Apotheke.) 512

Gassensettiges Zimmer

mit separatem Eingang mit 1. April zu beziehen in der Gerichtshofgasse. Näheres in Bero. d. Bl. 795

Eine sehr schöne

WOHNUNG

mit 2 Zimmer samt Zugehör ist zu vermieten. Pöderschstraße 9, 1. Stock. 787

Ein älteres Fräulein

oder Witwe wird gesucht zum provisionsweisen Verkauf meiner prämierten

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

Da dieselben in erster Reihe die **Frauen vor Krankheit** schützen, suche ich weibliche Verkäuferin. Der Verkauf ist leicht und sehr lohnend. Auskunft erteilt

Max Bärwinkel in Rumburg, Böhmen.

Sinderloser

Hausmeister

gesucht. Anzufragen beim Baumeister **Derwuschet**. 774

Junge Amme

wird gesucht. Anzufragen bei **Madame Klug**, Schillerstraße 26. 756

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Heirat nach Oesterreich wünscht bald christliche, häusliche Dame, Waise, Mitgift sofort 160.000 Mark, mit solidem, tüchtig. Manne. Auf richtige Offert. an Herrn F. Waschkuhn, Berlin S. W. 12. 764

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

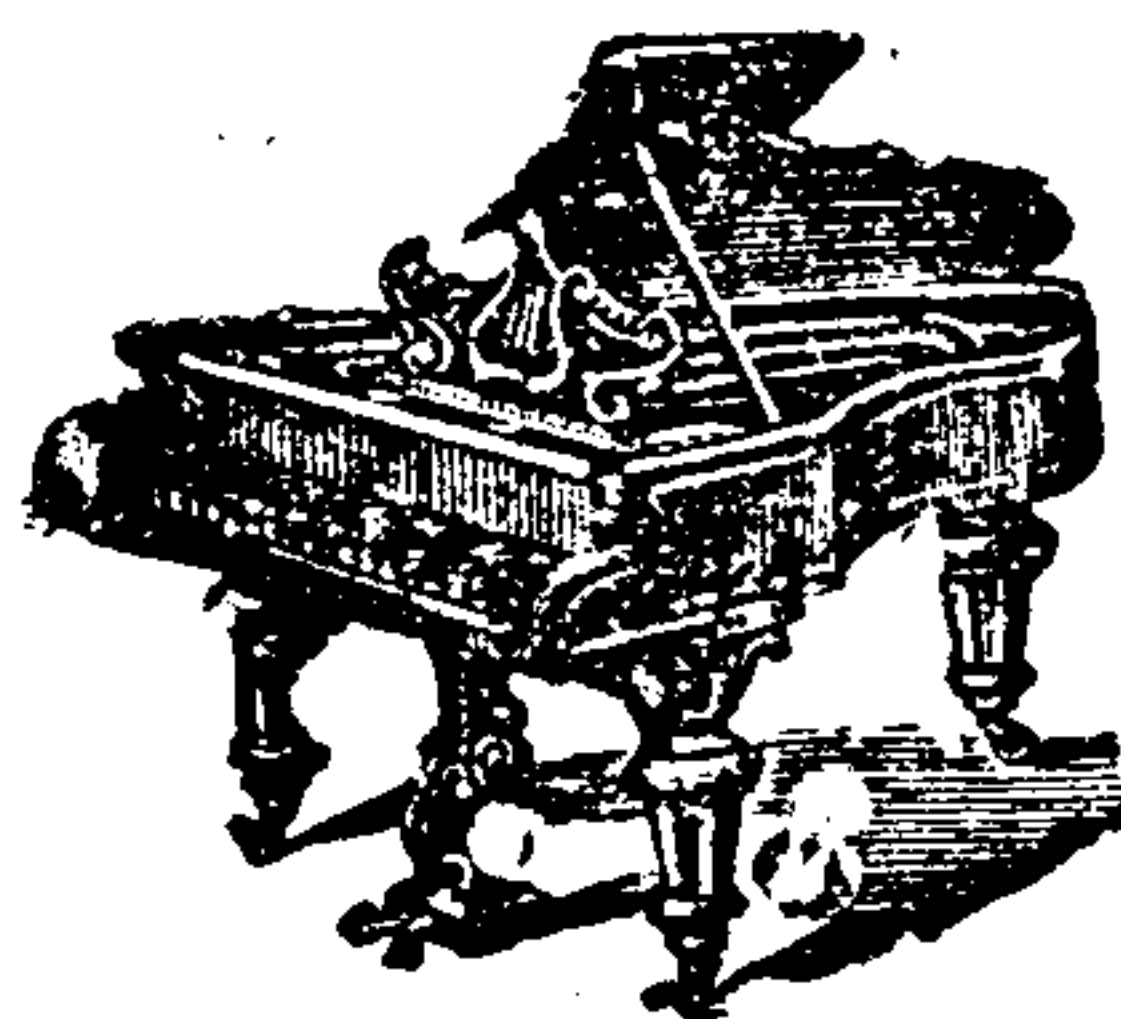
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg.

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Feigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Obstbäume

Obstweiblinge, Beerenobst, Ziergehölze, Rosen, Alleeabäume, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Edelreiser von nur acht benannten Sorten empfiehlt **billigst** in schönster Qualität 565

Wilh. Geiger,

Baumschule in Eggenberg bei

Graz.

Preisverzeichnis gratis und franko.

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr., bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Schön möbl. Zimmer

sosort zu vermieten bei alleinstehb. Dame, besonders erwünscht an eine stabile Lehrerin; auch wäre die Küche zu benützen. — Wo, sagt die Bero. d. Bl. 796

Möbliertes 649

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Bruthennen,

sicher festsetzende, lauft das Stück zu 3 K Obergeometer **Marstin**, Parkstraße 22. 604

Verkäuflicher

Bauplatz

Ecke der Volksgartenstraße. Abdr. in der Bero. d. Bl. 689

WOHNUNG

im 2. Stock, abgeschlossen, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Anzufr. Reifergasse 13, 1. St., Tür 3.

Zwei 762

Wohnungen

mit je 2 Zimmer und Küche, hoffentlich, die eine ebenerdig, die andere 1. Stock zu vermieten mit 1. April. Burggasse 5.

Zu verkaufen

ist die Besitzung von Wundsam in Treßern Nr. 30 aus freier Hand samt Fundus Instruktus.

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Siegelslöde,

Kautschukstempel, Vordruck-Modelle etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15.

Versuchen Sie

Kaffee

geröstet nach neuestem

Heissluftverfahren.

Allerreinste und chemisch vollkommenste Röstung der Gegenwart. Diese ergibt die höchste, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen. Bestellungen werden werden difekte und durch meine 60 Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands effektiviert. Bei Abnahme von 4½ Kilo wird 5 % Rabatt gewährt. Gleichzeitig Versand von Samen echter Saazer Grünkürken. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb

Karl Kneissl, Saaz, Import- und Versandthaus.

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Seit dem Jahre 1894 gibt es überhaupt kein Nachschlagewerk, das über den derzeitigen Personalstand der österreichischen Adelsgeschlechter (einfacher Adel und Ritterstand) Aufschluss geben würde, denn das seit etwa drei Jahren im Deutschen Reich erscheinende genealogische Taschenbuch schließt österreichische Geschlechter programmässig aus.

Das Bedürfnis, diesen empfindlichen Mangel auf dem Gebiete der genealogischen Literatur zu beseitigen und damit der Geschichte und ihren Hilfswissenschaften einen Dienst zu erweisen, war die Veranlassung, ein Komitee zu bilden, das sich zur Aufgabe gestellt hat, in Verbindung mit dem Verleger, Buch- und Kunstverleger Otto Maass' Sohn, Wien, alljährlich einen Almanach der österreichischen Adelsgeschlechter herauszugeben.

Dabei werden aus räumlichen Gründen vorerhand nur jene Familien Berücksichtigung finden können, die dem älteren Adel angehören, oder deren Mitglieder gegenwärtig hervorragende soziale Stellungen einnehmen.

Die Aufnahme in das Jahrbuch erfolgt kostenlos. Bemerkte ausdrücklich werden, dass lediglich authentische Angaben Aufnahme finden können, und dass jene Familien, die ihre Daten mit Dokumenten belegt haben, im Jahrbuch durch einen Stern besonders hervorgehoben werden.

Selbstverständlich finden auch Genealogien aus einer Zeit, da die betreffenden Familien noch nicht adelig waren, Aufnahme.

Der erste Band dieses Werkes soll noch im Jahre 1904 erscheinen.

Bei Familien, über die in den bisher erschienenen genealogischen Taschenbüchern bereits ausführliche und verlässliche Artikel enthalten sind, genügt die Einsendung des gegenwärtigen Familienstandes, ausgehend vom gemeinsamen Stammvater der lebenden Mitglieder.

Die Unterzeichneten, die nur aus Lust und Liebe zur Sache und zur Förderung der vaterländischen Familiengeschichtspflege dieses Unternehmen ins Werk gesetzt haben, geben sich der sicheren Erwartung hin, dass dasselbe lebhaftes Interesse und tatkräftigste Unterstützung in allen beteiligten Kreisen finden werde, da nur dann der gewünschte Erfolg möglich ist, und die so fühlbare Lücke in der Literatur über den vaterländischen Adel und seine Geschichte ausgefüllt werden kann.

Dr. Eduard Gaston Graf Pötkich v. Petteneegg

k. u. k. wirkl. Geheimrat und Kämmerer, Gross-Kapitular des h. Deutschen Ritterordens, Präsident der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler“ (Wien)

Vorsitzender.

Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld

k. u. k. Kämmerer, Haus-, Hof- und Staats-Archiv-Konzipist (Wien)

Vorsitzender-Stellvertreter.

Dr. Karl Ausserer, k. k. Professor a. D. (Wien); **Dr. Josef Ritter v. Bauer**, k. k. Ober-Finanzrat i. R. (Wien); **Philipp Freiherr v. Blittersdorf**, k. u. k. Oberleutnant i. R. (Linz); **Dr. Berthold Brettholz**, Landesarchivar von Mähren (Brünn); **Johann Freiherr Dobrzensky v. Dobzenitz**, k. u. k. wirkl. Geheimrat und Kämmerer, Mitglied des österr. Herrenhauses (Schloß Chotěboř); **August v. Doerr**, Grossgrundbesitzer (Smilau); **Árpád Györy v. Nádudvar**, k. u. k. Truchsess, Haus- und Staatsarchivar (Wien); **Viktor Freiherr v. Handel-Mazzetti**, k. u. k. Oberst i. R., Archiv-Referent des Museums Franc. Carol. (Linz); **Karl Inama von Sternegg**, k. k. Statthalter-Konzipist (Innsbruck); **August Ritter Jaksch von Wartenhorst**, Landesarchivar (Klagenfurt); **Sigmund v. Kripp** zu Krippach und Prunberg, Tiroler Landmann, Sekretär des Landes-Kulturates für Tirol (Innsbruck); **Dr. Alfred Lorenz**, Konzepts-Praktikant der k. k. statistischen Zentral-Kommission (Wien); **Dr. Arnold Rittler** Luschin v. Ebengreuth, k. k. o. ö. Universitäts-Professor (Graz); **Dr. Oskar Freiherr v. Mitis**, k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv-Konzipist (Wien); **Dr. Anton v. Pantz**, k. k. Bezirkshauptmann (Wien); **Hans Ritter v. Rainer** zu Harbach, k. k. Landesregierungs-Sekretär (Klagenfurt); **Ludwig Schiviz v. Schivizhoffen**, k. k. Bezirks-Kommissär i. R. (Graz); **Dr. Hermann Ritter v. Schullern** zu Schratzenhofen, k. k. o. ö. Professor an der Hochschule für Bodenkultur (Wien); **August Sedláček**, k. k. Schulrat i. R., wirkl. Mitglied der böhmischen Kaiser Franz-Josef-Akademie (Pilsen); **Moriz Edler v. Weitenhiller**, Hoch- und Deutschmeisterlicher Hofrat und D. O. Kanzler (Wien); **Dr. Hans Zwiedineck Edler v. Südenhorst**, k. k. o. ö. Universitäts-Professor (Graz).

Mit der Redaktion betraut:

August Bittner

k. k. Kommissär, Wien, XIX. Döblinger Hauptstrasse 22, III/9.

Format und Ausstattung des Jahrbuches wie der Gothasche Almanach.

Subskriptionspreis bis 1. Juni 1904 K 8.50, Ladenpreis K 10.50.

Tschinkel's Kaffee-Gries

(gesetzlich geschützt)

anerkannt
bester Kaffee-Zusatz

nur
zu beziehen von dem alleinigen
Erzeuger

Tschinkel
Laibach
und seinen Vertretungen.

Villen in Triest

in herrlicher und gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. Gef.
Anfragen an das Postfach 616, Hauptpost, Triest. 765

Exekutive Feilbietung.

Am 15. März 1904 vormittag 11 Uhr, Gerichtszimmer 50 findet bei dem k. k. Bezirksgerichte Marburg die exekutive Feilbietung der Realität **Stade**, Grundbucheinlage 39 u. 53 Katastral-Gemeinde St. Kreuz statt. 545

Die Realität hat ein Flächenmaß von 57 Joch nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ist gerichtlich auf K 913449 geschätzt. Das geringste Gebot beträgt K 6089.66. Kauflustige werden hierauf aufmerksam gemacht.

Schöne Weingarten-Realität 731

im Pöckengebirge gelegen, angrenzend an die gräf. Meran'schen Weingärten, in prachtvoller südöstlicher Lage, nebst einer dazugehörigen Hube im Feistritzale, mit viel Wald, Wiese u. Acker ist billig zu verkaufen; beim Weingarten befindet sich ein Wohnhaus und 2 Winerien, alles im guten Zustande sowie eine Hube, eine Weiterwohnung in Verbindung mit einem Dekonomiegebäude, Stallung für 6—8 Stück Vieh. Der Besitz eignet sich auch zu angenehmen Sommeraufenthalten. Auskünfte für Marburg aus Gefälligkeit bei H. Hermann Binder, gräf. Meran'scher Güterinspektor, oder Graz, Friedrich Seiler, Brückentopfgasse 2.

Mauer-, Dach- und Hohlziegel

sind abzugeben bei der Ringofen-Ziegelei des Baumeisters **Franz Dertuschek** am Leitersberg. 818

Einladung

Vollversammlung

des Marburger Schützenvereines am Montag, den 14. März, 8 Uhr abends im Kasino.

Tagesordnung:

1. Bericht des Oberschützenmeisters.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
3. Rechenschaftsbericht des Säckelwirts.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Wahl des Ausschusses.
6. Freie Anträge.

Die Herren Schützenbrüder werden freundlichst gebeten, durch ihr zahlreiches Erscheinen zu beweisen, daß sie treue Anhänger des so schönen Sportes sind und eine Freude an unserer Schießstätte haben.

Die Vereinsleitung.

Veruchen Sie Würfelgerm

das beste Badmittel. 801

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Alois Quandest.

Ein Kommis 692

und ein Lehrlinge, beider Landessprachen mächtig, solid und treu, von angen. Neueren werden aufgenommen bei **J. Steinwender**, Manufaktur-, Spezerei-, Eisen- und Landesproduktenhandlung, Ansfels.

Der beliebte

Viehmarkt

in Brunnendorf findet diesmal Montag, den 21. März

statt. Recht zahlreicher Auftrieb wird erwartet. 813

Zu kaufen

für ein kleines Geschäft ganze Einrichtung. Auskunft in der Verw. d. Bl. 815

Drau-Fische

lebend, jeden Mittwoch und Freitag zu haben.

Viktringhofgasse 28.

Günstiger Kauf

Baupläne für villenartige Bauten, nahe d. Windenauerwaldes, in hübscher Lage, Windenauerstraße, billigst zu verkaufen. Empfehlenswert f. Pensionisten. Anfrage bei **Johann Speß**, Bauunternehmer, Windenauerstraße 26. 38

Stockfisch

sehr gut gewässert empfiehlt 727

H. SIKK

Marburg, Hauptplatz.

Weißer Rüben 704

zu verkaufen per Metzen 30 fr. bei Herrn **Josef Netrepp**, Zimmermeister, Rärntnerdorf.

Die Ritter von Bitterl'schen

Weingärten

in Rößbach (Großgrundbesitz), in Pöckern sowie die Wiese in Wollach sind zu verkaufen. Anfrage Graz, Annenstraße 41, 1. Stock. 785

Jacobi

Wien, IX., Thurngasse 4.

Nähmaschinen vorzügl. Art

Aurbelstmaschinen,

Fahrräder 1904,

Motorräder,

Schreibmaschinen,

Multator-Vervielfältigung,

Registrier-Kontroll-Kassen.

Kleinste Teilzahlungen. 819

Billigste Preise.

Preiscurant franko und gratis.

Wegen Todesfall

ein seit dem Jahre 1850 bestehendes

Lack-, Firnis- und

Farbengeschäft

in Graz sofort zu verkaufen. Anfragen und Zuschriften Graz, Maigasse 15, parterre rechts.

Kundmachung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 19. Februar 1904 beschlossen, von der Realität E. J. 189, R. G. Burgmaierhof (ehemaliges Truppenhospital) an Hrn. Josef Martini einen an seine Hausrealität angrenzenden Grundteil im Ausmaße von 229.35 □ Klafter um den Preis von 9174 Kronen im Kaufswege zu überlassen.

Nachdem zu dieser Veräußerung im Sinne des § 78 des Gesetzes vom 22. Dezember 1871 E. G. und V. Bl. Nr. 2 die Zustimmung der wahlberechtigten Gemeinderatsmitglieder erforderlich ist, so werden dieselben auf Montag, den 14. März 1904 von 9—12 Uhr vormittag und 3—6 Uhr nachmittag in meine Amtskanzlei am Rathaus eingeladen, um darüber abzustimmen, ob dieser Gemeinderatsantrag zur höheren Genehmigung vorzulegen sei oder nicht. 814

Die Abstimmung geschieht mit Ja oder Nein in das aufliegende Protokoll und werden die zur Versammlung nicht Erscheinenden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen werden.

Stadtrat Marburg, am 7. März 1904.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Echter Schmitzberger

vom

571

Bürgermeister Stlger in Wind.-Felstritz

im Ausschank per Liter 60 fr. bei Frau

Therese Scherbaum, Marburg, Hauptplatz.

Geldwickelpapier

für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der

Buchdruckerei Kralik.

Postgasse.

Billig zu verkaufen

Singer-Nähmaschine. — Freihausgasse 8, im Hof. 809

WOHNUNG

1. Stock gassenförmig, zwei Zimmer, Küche ist vom 15. April zu beziehen. Monatlicher Pacht 11 fl. 50 fr. — Kärntnerstraße 56. 807

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 657

amerikan. Reben

sind noch einige Sorten zu haben bei **B. Grebe**, Tegetthoffstraße 23. 786

Prima Wiese

13 Joch samt Heustadel ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anzufragen bei **Emilie Martin**, Parkstraße 12. 806

Alles Verbrochene

ohne Ausnahme, kettet dauernd Rufs unerreichter gesetzlich geschützter 1968.

Universal-Kitt.

Echt bei **Andreas Platzer**, Papierhandlung.

Zum

Schreibmaschinen-Typendruck

empfehle

holzfreies, schwachsatiniertes

Schreibmaschinen-Papier

(Superfein, Bankpost).

1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen.

Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und billigst ausgeführt.

Buchdruckerei L. Kralik,

Marburg, Postgasse 4.

Behörtl. aut. beeideter

Zivil-Geometer

Karl Hantich

G R A Z, Herrengasse Nr. 5

nimmt für Marburg und Umgebung Aufträge in der ehemaligen Kanzlei 820

Marburg, Tegetthoffstrasse 44, 2. Stock entgegen.